

Leistungsauftrag an die Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW 2009-2011

1. Politische Ziele der Regierungen				
1	Politisches Ziel	Beginn	realisiert bis	Kommentar
1.1	Die FHNW etabliert sich als eine der führenden und innovationsstärksten Fachhochschulen in der Schweiz.	2006	2011	Die Zielsetzungen und Indikatoren unter nachfolgend Ziff. 3 lassen Rückschlüsse darauf zu, wie insbesondere das erste politische Ziel der Regierungen erfüllt wird.
1.2	Die FHNW fördert einerseits die disziplinären Stärken der einzelnen Hochschulen und andererseits ihre Einheit durch übergeordnete strategische Zielsetzungen, Interdisziplinarität und entsprechende interne Kooperationen.	2009	2011	
1.3	Die FHNW pflegt und verstärkt ihr Netzwerk zu den lokalen Unternehmen in der gesamten Region Nordwestschweiz.	2006	2011	
1.4	Die FHNW fördert Forschungs- und Entwicklungsprojekte, die gemeinsam mit anderen Hochschulinstitutionen durchgeführt werden. Insbesondere wird die Zusammenarbeit im Hochschulraum Nordwestschweiz (FHNW, Universität Basel, Paul Scherrer Institut, Department of Biosystems Science and Engineering ETHZ) verstärkt. Die FHNW fördert auch die Vernetzung mit internationalen Partnerorganisationen.	2006	2011	

2. Entwicklungsschwerpunkte der FHNW

2	Hauptkategorie	Subkategorie	Hochschulen	Beginn	realisiert	Kommentar
2.1.1	Identität und Marke FHNW	Weitere Umsetzung des Sollportfolios mit seiner Angebotskonzentration und standortübergreifenden Ausrichtung der einzelnen Fachbereiche.	alle	2009		abhängig von der Realisierung der Bauprojekte
2.1.2		Festigung einer standortübergreifenden Hochschulkultur.	alle	2009	2011	
2.1.3		Ausbau und Konsolidierung der Zusammenarbeit mit anderen Hochschulen (national und international) in allen Leistungsbereichen.	alle	2009	2011	
2.1.4		Weiterentwicklung interdisziplinärer, Projekte und Kooperationen über Fachbereiche hinweg.	alle	2009	2011	
2.2.1	Weiterentwicklung junger Fachbereiche	Life Sciences: Ausbau von Lehre und Forschung mit strategischer Ausrichtung auf die Bedürfnisse und Stärken der (regionalen) Wirtschaft.	HSL	2009	2011	
2.2.2		Exzellente Positionierung im nationalen und internationalen Umfeld.		2009	2011	
2.2.3		Angewandte Psychologie: Ausbau von Lehre und Forschung mit strategischer Ausrichtung auf die Bedürfnisse der Wirtschaft (und die Positionierung im nationalen Umfeld).	APS	2009	2011	
2.3	Ausbildung	Akkreditierung der bewilligten Masterstudiengänge.	in verschiedenen Fachbereichen	2009	2011	
2.4	Weiterbildungsangebot	Weiterentwicklung und Konsolidierung des Weiterbildungsangebots, insbesondere der MAS (Master of Advanced Studies), abgestimmt auf das Profil und die Kernkompetenzen der FHNW sowie die Bedürfnisse von Gesellschaft, Kultur, Wirtschaft und Umwelt.	alle	2009	2011	

2. Entwicklungsschwerpunkte der FHNW (Fortsetzung)

2	Hauptkategorie	Subkategorie	Hochschulen	Beginn	realisiert	Kommentar
2.5.1	Forschungsstrategie	Pflegen des leistungsfähigen Kooperationsnetzes mit Unternehmungen und anderen Einrichtungen insbesondere der Nordwestschweiz.	alle	2009	2011	
2.5.2		Profilierung der FHNW als eine der forschungstärksten FH der Schweiz.	Alle	2009	2011	
2.5.3		In einzelnen Schwerpunkten Profilierung als forschungstärkste FH der Schweiz.	einzelne Hochschulen	2009	2011	Vgl. dazu Bericht unter 4.2
2.6.1	Dienstleistung	Pflegen des leistungsfähigen Kundennetzes mit Unternehmungen und anderen Einrichtungen insbesondere der Nordwestschweiz.	Alle	2009	2011	
2.6.2		Fokussieren der Dienstleistungen auf die Kernkompetenzen der FHNW und abgestimmt auf die Bedürfnisse von Gesellschaft, Kultur, Wirtschaft und Umwelt.	Alle	2009	2011	
2.7.1	Organisation	Konsolidierung der Führung und Organisation der FHNW.	Alle	2009	2011	
2.7.2		Überführung der Mitarbeitenden in eine einheitliche Pensionskasse.	Alle	2010	2011	
2.7.3		Konsolidierung der eingeführten partizipativen Hochschulführungskultur.	Alle	2009	2011	
2.7.4		Entwicklung und Umsetzung einer gendersensitiven Personalpolitik auf allen Stufen.	Alle	2009	2011	

3. Leistungsziele der FHNW

3	Ziel	Indikator	Standard			Kommentar
			2009	2010	2011	
3.1.1	Die FHNW erbringt Leistungen von hoher Qualität	Die FHNW hat ein einheitliches und anerkanntes Qualitätsmanagementsystem.	Umsetzung	Etabliert	Etabliert	
3.2.1		Total BA/MA-Studierende [Anzahl] (Werte gerundet)	7900	8300	8400	
3.2.2	Die Ausbildung entspricht der Nachfrage von Gesellschaft und Wirtschaft	Chancen der Studierenden der FHNW auf dem Arbeitsmarkt.	Formulierung von FHNW spezifischen Kriterien (spezifische BfS-Statistik)			Gemäss spezifisch auf die Bedürfnisse der FHNW aufgearbeiteter BfS-Statistik (Anteil der FH-Absolventinnen und Absolventen, die ein Jahr nach Abschluss des Studiums eine adäquate Beschäftigung oder selbständige Erwerbstätigkeit aufgenommen haben)
3.3	Die Ausbildungsangebote entsprechen den Erwartungen der Studierenden	Zufriedenheit der Studierenden mittels regelmässiger Befragungen.	Mindestens 2/3 der Studierenden bewerten die Ausbildung gut bis sehr gut.			Ab Studienjahr 08/09 ist das Qualitätsmanagement in der Ausbildung operativ. Vgl. auch 3.1.1.
3.4	Die Ausbildung ist effizient und wirtschaftlich	CH – Standardkosten in allen Bereichen.	FHNW-Wert ist kleiner bzw. maximal gleich CH-Standardkosten			Es gelten die Standardkosten gem. Masterplan FH 2008 - 2011
3.5	Die Weiterbildung ist effizient und wirtschaftlich	Kostendeckungsgrad [%]	85	85	85	Kostendeckungsgrad bezogen auf Vollkosten
3.6	Die Weiterbildungsangebote entsprechen den Erwartungen der Studierenden	Kundenzufriedenheit mittels regelmässiger Befragung	Mindestens 2/3 der Teilnehmenden bewerten die Weiterbildung im Hinblick auf den Transfer in die Praxis gut bis sehr gut			

3. Leistungsziele der FHNW (Fortsetzung)

3	Ziel	Indikator	Standard			Kommentar
			2009	2010	2011	
3.7	Das Dienstleistungsangebot entspricht der Nachfrage von Gesellschaft, Kultur und Wirtschaft	Kundenzufriedenheit mittels regelmässiger Befragung	Mindestens 80 % der Auftraggeber bewerten Durchführung und Ergebnis des Auftrags gut bis sehr gut			Vgl. 3.1.1.
3.8	Das Dienstleistungsangebot ist effizient und wirtschaftlich	Kostendeckungsgrad [%]	100	100	100	Kostendeckungsgrad bezogen auf Vollkosten
3.9	Die Forschungsleistung entspricht der Nachfrage von Gesellschaft, Kultur und Wirtschaft	Kundenzufriedenheit mittels regelmässiger Befragung	Mindestens 80% der Forschungspartner beurteilen die Forschungsergebnisse gut bis sehr gut			Vgl. 3.1.1.
3.10	Die Forschung ist anwendungsorientiert und erwirtschaftet Drittmittel	Kostendeckungsgrad [%]	38	38	38	Kostendeckungsgrad bezogen auf Vollkosten
3.11	Ausbau der Forschungsleistung	Anteil der Forschungsleistungen am Gesamtaufwand der FHNW [%]	16	16	17	Gemäss Masterplan FH 2009 - 2011 Ziel: 20% über alle Bereiche, abhängig von den finanziellen Möglichkeiten
3.12	Sicherstellung einer wirtschaftlich und konzeptionell optimalen Unterbringung der FHNW-Einheiten	Systematische Raumbewirtschaftung an den grossen Standorten	Raumbewirtschaftung erfolgt dynamisch und systematisch			

4. Portfolio: Zuordnung der Hochschulen auf die Vertragskantone

Hochschule	Aargau	Basel-Landschaft	Basel-Stadt	Solothurn	Kommentar
Angewandte Psychologie				Schwerpunkt	
Bau, Architektur und Geomatik		Schwerpunkt			
Life Sciences		Schwerpunkt	B		Befristeter, dezentraler Standort bis zur Fertigstellung der neuen Infrastrukturen in Muttenz
Gestaltung & Kunst	B		Schwerpunkt		Transfer des Angebotes von AG nach BS/BL; Lokalisierung des Schwerpunkts im Campus Dreispitz. Die bauliche und finanzielle Zuständigkeit liegt bei BS.
Musik			Schwerpunkt		
Pädagogik	Schwerpunkt	Komplementärstandort	B	Komplementärstandort	Zusammenführung des Komplementärstandorts Pädagogik BL und des Komplementärstandorts Soziale Arbeit BS im Campus Muttenz
Soziale Arbeit		Komplementärstandort	B	Schwerpunkt	
Technik	Schwerpunkt				Trinationaler Studiengang in Muttenz und Optometrie in Olten
Wirtschaft	Komplementärstandort		Komplementärstandort	Schwerpunkt	

Abkürzung: B Befristetes, dezentrales Angebot

5. Besondere Vorgaben für die Pädagogische Hochschule

5	Vorgaben	Kommentar
5.1	Die Studiengangskonzeptionen sind mit den Ergebnissen und Vorgaben der Harmonisierungsprojekte 'Bildungsraum Nordwestschweiz' und 'HarmoS' abzustimmen.	Die Implementierung der neuen Studiengänge und die Fortentwicklung der Studiengangskonzeptionen bedarf einer laufenden Abstimmung mit den Ergebnissen und Vorgaben der Harmonisierungsprojekte 'Bildungsraum Nordwestschweiz' und 'HarmoS'. Da diese Abstimmung bildungs- und schulpolitisch von hoher Relevanz ist, wird sie als Vorgabe im Leistungsauftrag explizit festgehalten.
5.2	Die stufenspezifischen Regelstudiengänge werden um heil- und sonderpädagogische Studienanteile und Forschungsaktivitäten erweitert.	In Anbetracht der zukünftigen Zusammenführung von Sonderschulung und Volksschule gemäss HarmoS-Konkordat EDK und EDK-Vereinbarung Sonderpädagogik ist die Integration sonderpädagogischer Lehranteile in die stufenspezifischen Studiengänge der Pädagogischen Hochschule von grosser schulpolitischer Bedeutung. Diese Anforderung wird deshalb als besondere Vorgabe für den Fachbereich Pädagogik im Leistungsauftrag 2009 – 2011 festgehalten.

6. Trägerbeiträge der FHNW für die Jahre 2009 – 2011

Trägerbeitrag in TCHF je Kanton	2006	2007	2008	2009	2010	2011	Kommentar
Aargau	64'000	63'800	65'400	76'724	78'263	78'911	
Basel-Landschaft	44'900	44'800	48'800	51'361	52'392	52'826	
Basel-Stadt	27'300	27'300	30'300	33'509	34'161	33'836	Inkl. Abfederung Integration MHS +2.4 Mio. Gem. § 34 Abs. 6 des Staatsvertrages verzichtet der Kanton Basel-Stadt zur Abfederung der prognostizierten Mehrbelastung der Kantone Aargau und Solothurn in den Jahren 2008 bis 2011 auf einen Teil der berechneten Entlastung in Folge der Integration der Musikhochschulen.
Solothurn	30'600	30'600	31'000	27'806	28'384	29'227	inkl. Abfederung Integration MHS -2.4 Mio.
Trägerbeitrag Total pro Jahr	166'800	166'500	175'500	189'400	193'200	194'800	Verteilschlüssel auf die Trägerkantone gem. § 26 des Staatsvertrags.
Trägerbeitrag Total Leistungsauftragsperiode	508'800			577'400			Berechnung des Trägerbeitrages auf Basisjahr 2008, d.h. inkl. Musikhochschulen (CHF 17.7 Mio. für 06/07) und ISP (CHF 8.5 Mio. für kostenneutrale Integration). <i>Zusätzliche</i> Mittel an die FHNW CHF 42.4 Mio. Vgl. Bericht unter 5.

Beilage: Erläuterungen Verteilschlüssel Globalbeitrag